

„DLV Jugend-Kongress: Zukunftsforum Next Generation“

TOP	Titel / Inhalt	Referent	
1.	Einstieg & Kennenlernen	Dominic Ullrich, Carina Post, Pia Gronwald, Benjamin Heller	
	<ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung durch den Moderator Moritz Belmann - Einführung in die Thematik durch Benjamin Heller zur Ziel des Jugendkongresses. Im Mittelpunkt stehen Austausch und Netzwerk der Teilnehmenden, Input durch externe Referent:innen und Weiterentwicklung der Jugendarbeit - Carina Post stellt die Personen des Organisations-Teams vor - Begrüßung durch Dominic Ullrich: Leichtathletik ist permanent im Wandel. Kurze Reise durch die Geschichte der Leichtathletik und der Weiterentwicklung über die Jahrzehnte, mit Ausblick zu den Bundesjugendspielen und der Kinderleichtathletik. - Gruppendynamisches Warm up und Kennenlernen durch Pia Gronwald und Carina Post 		
2.	Vortrag: Generation Z	Prof. Thiel	
	<p>Prof Dr. Ansgar Thiel, Sportwissenschaftler der Universität Tübingen, hält einen Vortrag über die Besonderheiten der Generation Z. Die Gruppierungen von Menschen zu Generationen helfen dabei, das Handeln und die Anforderungen von Menschen zu verstehen, die Grenzen sind dabei allerdings fließend. Auch in der Boomer-Generation gibt es Personen, die sich eher wie die Gen-Z verhalten.</p> <p>Die Differenzen zwischen Generationen entstehen in erster Linie aufgrund von steigender Digitalisierung und steigender Individualisierung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Individualisierung <ul style="list-style-type: none"> ○ Kinder lernen von klein auf, dass die eigene Meinung und Autonomie wichtig sind ○ Durch weniger Kinder pro Familie dreht sich das Leben viel eher um das eine Kind ○ Kinder werden weniger so erzogen, dass sie die Berufe der Eltern weiterführen, sondern sollen "das Beste" aus sich herausholen, dadurch steigt der Leistungsdruck, der gleichermaßen zu Überforderung führen kann • Digitalisierung <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Welt wird immer weiter digitalisiert. ○ Das Internet (oder auch ChatGPT) kann fast alle Probleme lösen ○ Instagram und die sozialen Medien führen zu ständigem präsentieren und Vergleichen <p>Die Begabtenförderung ist heutzutage eine große Herausforderung – auch im Sport.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßiges Üben und an die Grenzen gehen wird als Erfolg gewertet • Auch Trainer*innen müssen sich ständig beweisen und werden nicht mehr so stark wie früher als Autorität wahrgenommen • Die Zusammenarbeit zwischen Athlet*in und Trainer*in wird wichtiger oder die Athlet*innen werden die eigenen Trainer*innen 		

TOP	Titel / Inhalt	Referent	
-----	----------------	----------	--

	<ul style="list-style-type: none"> • Leistung wird auch in sozialen Medien bewertet <p>Anforderungen verändern sich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Trainer*innen sind viel mehr als nur fachliche Expert*innen. Sie sind Entwicklungsmanager und Lebensbegleiter*innen und müssen alles können • Auch das Training muss inzwischen attraktiv gestaltet werden, sonst wenden sich Kinder und Jugendliche anderen Hobbys zu • Training ist Schinderei, wird allerdings selten gelobt, nur Ergebnisse zählen • Insgesamt ist der Beruf Trainer*in extrem anspruchsvoll geworden und muss mehr honoriert werden <p>Allgemein steigen die Anforderungen an sämtliche Personen und ihre Funktionen. Wir müssen lernen damit umzugehen und auch erkennen, wann unser eigenes Handeln nicht mehr entscheidungsleitend ist. Auch Freizeitaktivitäten konkurrieren miteinander, alles muss attraktiver gestaltet werden.</p>		
--	---	--	--

3.	Podiumsdiskussion	Prof. Thiel, Thomas Röhler, Carina Post, Pablo Oehl, Jana Becker	
----	-------------------	--	--

	<ul style="list-style-type: none"> • Prof. Thiel: <ul style="list-style-type: none"> ○ Die GenZ weiß am besten was sie braucht und wie man Training/ Sportart attraktiv machen kann, sie haben eine andere Sichtweise ○ Statistik zeigt, dass die Anzahl der Ehrenamtlichen nicht zurück geht, sondern die Dauer des jeweiligen Ehrenamts, laut ihm müssen die Modelle des Ehrenamts revolutioniert werden, um die Engagierten länger zu halten und Deutschland ist auf das Ehrenamt angewiesen • Thomas Röhler: <ul style="list-style-type: none"> ○ Erfahrungen aus World Athletics Commission zeigen, dass man Strategien aus anderen Ländern nicht auf jedes beliebige Land kopieren kann ○ Es gibt kulturelle Unterschiede und teilweise findet der Leistungssport auf den Straßen statt ○ Die richtige Arbeit beginnt in den Vereinen und World Athletics schleift nur noch den Spitzensportler ○ Gesellschaft sollte sich vom Gedanken der reinen Zahl im Zusammenhang mit der Leichtathletik lösen, sondern das Miteinander sollte vielmehr in den Vordergrund rutschen ○ Vorteile der Digitalisierung sind, dass man durch Social Media weiß, was die Gegner machen, aber die physische Wettkampf Erfahrung ist unumgänglich ○ B Weltcup im Wintersport wäre ein Beispiel, gute Wettkämpfe für Athleten ohne nationalen Podiumsplatz zu bieten ○ Um Meetings zu organisieren, braucht es wahre Menpower und Commitment, daher wäre es sinnvoll ein gewisses Budget in Expertenteams zu stecken und diese dann Deutschlandweit agieren zu lassen mit einem klaren Konzept ○ Dafür werden aber Leute benötigt und auch viel Zeit ○ Deutsche Meisterschaften reichen nicht aus und Landesmeisterschaften schrecken viele ab • Carina Post: <ul style="list-style-type: none"> ○ Ehrenamt ist in der DLV Jugend agiler geworden seit 2015 ○ Events einbauen, Mehrwert für einen selbst, über verschiedene Kanäle wird versucht es präsenter zu machen 		
--	---	--	--

TOP	Titel / Inhalt	Referent	
-----	----------------	----------	--

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kommunikation ist der große Knackpunkt, wenn man es schafft rüber zu bringen wie toll es ist, verstehen die Leute es auch ○ GenZ kann sich ausdrücken, gegenseitig zuhören, Personen verändern ○ Engagement präsentieren: Motivierte Person suchen, die es schafft, die Veranstaltung an die Leute zu bringen, auf der einen Seite soll es professionell wirken und auf der anderen Seite soll es zeigen hier kann jeder mitmachen und niemand ist perfekt, Authentizität ist wichtig und Leichtathletik ist cool und auch für jeden etwas ● Jan Gerit Keil: <ul style="list-style-type: none"> ○ Er hat nicht wahrgenommen, dass es über die 30 Jahre Trainer sein problematischer geworden ist, heutzutage werden Emails nicht mehr gelesen, aber jetzt läuft die Kommunikation per PN oder Whatsapp Gruppe ○ Chancen als Trainer: Übung von Weltstar sehen und ggf. im Training integrieren, man hat eine Internationalere Community mit social media, heute kann er viel schneller und einfacher als Fern-coach arbeiten ○ Kaderathleten lieben Wettkämpfe, aber Spitzensportler sind eine Subpopulation in der Gesellschaft, haben eine Besonderheit in ihrer Psyche und einen anderen Leistungsgedanken ○ Präsentation von manchen Disziplinen in der Öffentlichkeit ist leichter z.B. Stabhochsprung oder Hochsprung in Innenstädten mit Musik und wird dann von der Bevölkerung gut angenommen ○ LV Meisterschaften (20 x in Deutschland) Kaderathleten können dort gegen sich selber springen, weil nicht so große Leistungsdichte, deshalb favorisiert er Meetings, weil die Leute dort zusammengeholt werden und man auch Konkurrenz hat, man will sich als Kaderathlet messen und ggf. eine Norm springen, dafür sind LV Meisterschaften schwierig und das macht ihm Sorgen (Jeder LV müsste es schaffen pro Disziplin einen Athleten bei Deutschen Meisterschaften an den Start zu bringen, aber es bröseln an der Basis (Schulsport, etc.)) ● Jana Becker: <ul style="list-style-type: none"> ○ Leistungssport macht ihr Spaß und sie liebt es Freunde auf dem Platz zu treffen, hat Spaß am gewinnen, und auf dem Sportinternat hat man eine andere Motivation, sie hat sich dort weiterentwickelt und immer ihr Ziel vor Augen mit einer Teilnahme an den olympischen Spielen (LA 2028), Jana will alles aus sich rausholen und das ist ihre tägliche Motivation ○ Sie ist mit Social Media groß geworden und hat vor einem Jahr ihren Instagram Account öffentlich gemacht. Sie findet es cool zu sehen, was andere Athleten so machen und was sie für Gewohnheiten haben. Man kann gut Vorbilder anschauen und die Trainingsstrategien anschauen/ausprobieren. Sie postet gerne etwas vor dem Wettkampf und ist dann immer überrascht wie viele doch vom Wettkampf mitbekommen haben und ihr dazu schreiben. Beim Gewinn der Silbermedaille (U18 EM 2022) hat sie mehr Nachrichten erhalten als dieses Jahr, wo sie im Vorlauf ausgeschieden ist. ○ Mit 10 Jahren war sie das erste Mal im Stadion und konnte ihre Vorbilder anschauen und Fotos machen und jetzt wird sie schon nach Fotos gefragt. Diesen Übergang hat sie gar nicht so mitbekommen, man sucht sich Vorbilder natürlich nach ihrem Erfolg aus, aber für sie gehört auch Sympathie dazu. Sie möchte auch mal ein Vorbild werden. ○ Jana fand Kinderwettkämpfe cool, gerade weil sie alle Disziplinen machen konnte, die sie wollte und auch Mehrkampf. Kinder müssen sich erst finden und es gibt viel zu entdecken in der Leichtathletik. Vielfalt sollte so lange wie es geht beibehalten werden und ab der U18 erst spezialisieren. ○ Fühlt sich bei Wettkämpfen wohl, Vermarktung vom DLV ist vorhanden zwar nicht bei jedem kleinen Meeting gleichmäßig, aber dafür sind es auch viel zu viele und sie fühlt sich insgesamt wahrgenommen als Athletin. 		
--	--	--	--

TOP	Titel / Inhalt	Referent	
-----	----------------	----------	--

4.	Gruppenphase – smarte Projektentwicklung	Gruppenarbeit	
----	--	---------------	--

Alle Teilnehmenden werden in sechs Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe soll auf der Grundlage der erhaltenen Informationen zur Generation Z ein smartes Projekt entwickeln: „Wie können wir die Leichtathletik für die Generation Z bereitmachen?“

Dabei gilt es, folgende Fragen zu klären:

- „Was erwartet den die Generation Z von der Leichtathletik?“
- „Was ist der Generation Z wichtig?“
- „Ist denn die Leichtathletik noch attraktiv für die Generation Z?“
- „Wo sehen wir den größten Veränderungsbedarf?“

Ziel der Gruppenphase:

Jede Gruppe entwickelt ein smartes Projekt, dass die o.g. Fragestellungen aufgreift und bestehende Maßnahmen von Vereinen, Landesverbänden oder DLV gezielt weiterentwickelt. Es kann auch ein völlig neues Projekt entwickelt werden.

Projektvorstellung:

Am Sonntag werden die Projekte von einer Person der Gruppe in 4 Minuten vorstellt – im Anschluss erfolgt eine Prämierung des innovativsten Projekts durch alle Teilnehmenden

5.	Meine Leichtathletik Geschichte: Thomas Röhler	Thomas Röhler	
----	--	---------------	--

Während eines Empfanges in der DLV-Geschäftsstelle berichtet Thomas Röhler von seinem Lebensweg, von dem nur einige Stichpunkte hier festgehalten werden:

Meine Eltern sagten: „Wenn Du damit happy bist, dann mach halt nur das (Leichtathletik).“
 Damals bin ich hauptsächlich wegen dem sozial Umfeld an eine Sportschule gegangen.
 Ich war ein Fernsehkind und habe die Spiele 2004 gesehen und da die Speerwerfer und da wusste ich, dass ist cool, das will ich machen.
 Ich liebe es Speere weg zu werfen und es gab keinen Grund, nach dem Olympiasieg und dem 90m Wurf aufzuhören.
 24/7 Leistungssport ist ungesund
 Aber es lohnt sich dafür zu arbeiten, um das kleine 1% auf der Pyramide zu sein.

WA Commission
 Ich will anderen das ermöglichen, was ich erlebt habe, weil man als Athlet die Sportstrukturen aktiv mitgestalten kann.

Veränderungen
Positiv
 Wir sind uns alle einig, dass man den Input derer die aktiv sind, egal wie, nahtlos in den Entscheidungsprozess einbringen kann.
 Es gibt viele Dinge, die gut funktionieren. Wir müssen Sport nicht zerstören, um ihn zu verbessern.
 Man kann immer und überall das Miteinander verstärken/verbessern.

TOP	Titel / Inhalt	Referent	
-----	----------------	----------	--

Herausforderungen

Wir haben eine gesellschaftlich ungeklärte Frage: Wie wollen wir über Leistung in der Gesellschaft sprechen. Wenn gesellschaftlich klar ist, wie wichtig das Ehrenamt ist, dass wird es wieder einfacher - auch junge Menschen für ein Ehrenamt zu gewinnen.

6.	Athletentalk	Emma Kaul	JP
----	--------------	-----------	----

Mit Emma Kaul berichtet eine junge, erfolgreiche Athletin von ihrem bisherigen Lebensweg und gibt Einblicke in ihren Alltag. Es werden nur einige Stichpunkte hier festgehalten:

Re Start nach Corona

Das Zeitgefühl hat sich verändert. Wo ist die Zeit geblieben?
 Es ist ganz viel weggefallen, keine Trainingslager, kaum Training in Gruppen
 Ich habe den Spaß im Sport zeitweise verloren, weil ich nicht mit Freunden Sport machen konnte

Allgemein

Mach, was Dir Spaß macht. Und wenn eine Person nicht versteht, was man macht, dann ist sie es nicht wert. Freunde außerhalb des Sports sind superwichtig, um auch mal abzuschalten, mal über was ganz anderes zu sprechen.

Instagram Herausforderung

Man muss ganz klar einen Strich ziehen, denn Social Media ist nicht die Realität
 Man wird nicht alles auf Social Media posten, nur die schönen Seiten
 Das negative zeigt man dort nicht, sodass man dort nicht das wahre Leben abgebildet sieht.

Man sollte keine Grenzen gesetzt bekommen, auch wenn man etwas nach der Schule machen möchte, dass nicht zu den derzeitigen Förderungen (Polizei, Bundeswehr) passt.

Wenn die Gesellschaft Personen aus dem Sport kennen, dann interessieren sie sich auch dafür.

Aber es muss insgesamt attraktiver und persönlicher werden.

In meiner Schule gibt es kaum Leichtathleten und auch kaum Interesse daran

Angebote an die Gen Z

Ich würde an Schulen gehen, Feste machen, die mit Leichtathletik verbunden sind

Die Leichtathletik attraktiv machen, als Sport außerhalb der Schule

7.	BBB-Phase		BH
----	-----------	--	----

In der „BrainstormingBoardBlank-Page-Phase“ können sich die Teilnehmenden frei im Raum bewegen. Es sind vier Pinnwände mit jeweils einem Themenbereich aufgebaut, zu den sich dort ausgetauscht und visionäre Gedanken beraten werden können.

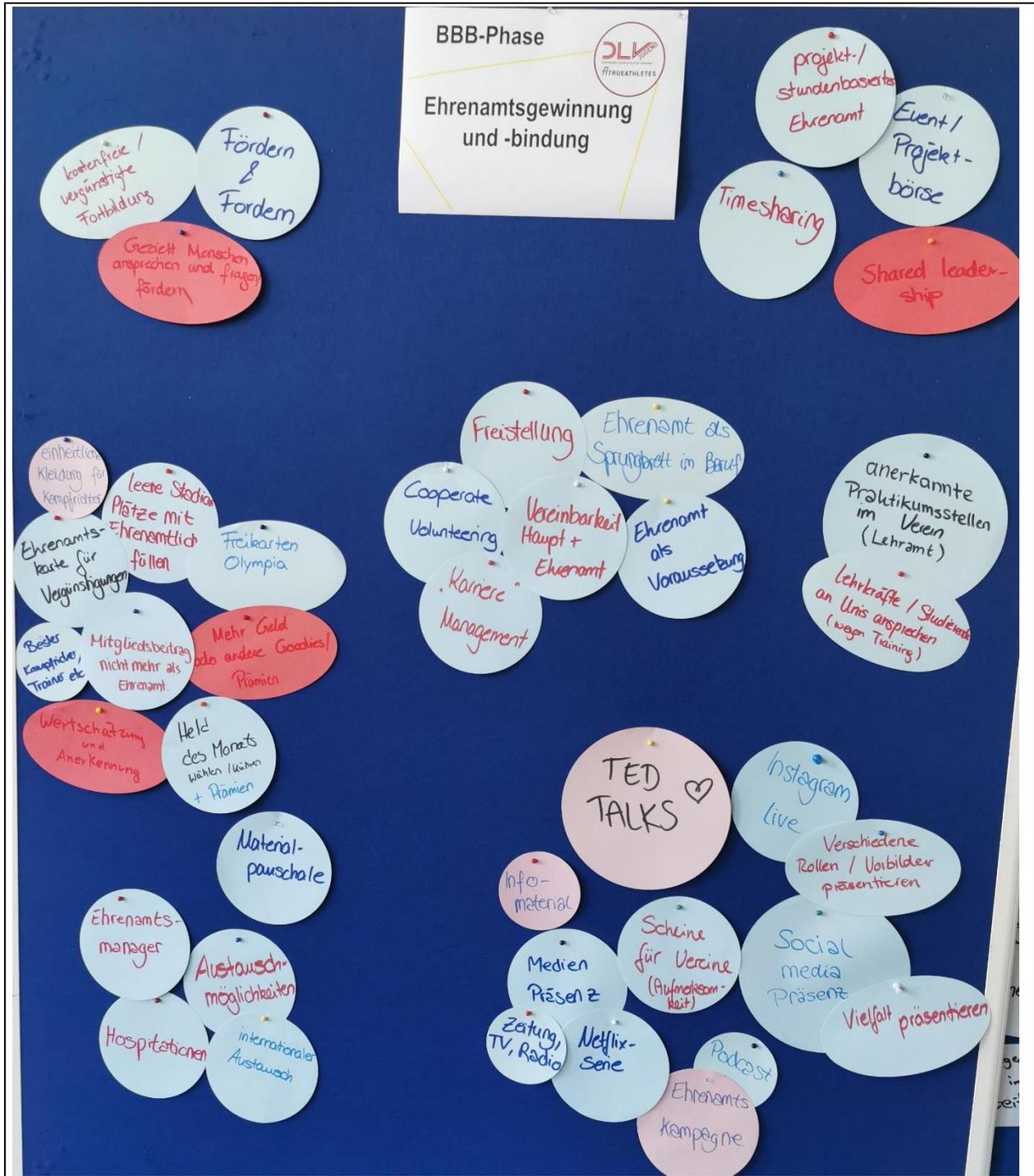
Die Ergebnisse zu den Bereichen

- (LV)Meisterschaften
- Aus- und Fortbildungen / Qualifizierung
- Ehrenamtsgewinnung und -bindung
- Wahrnehmung / Werbung für die Leichtathletik

sind auf den folgenden Seiten aufgelistet.

TOP	Titel / Inhalt	Referent	
-----	----------------	----------	--

TOP	Titel / Inhalt	Referent
-----	----------------	----------



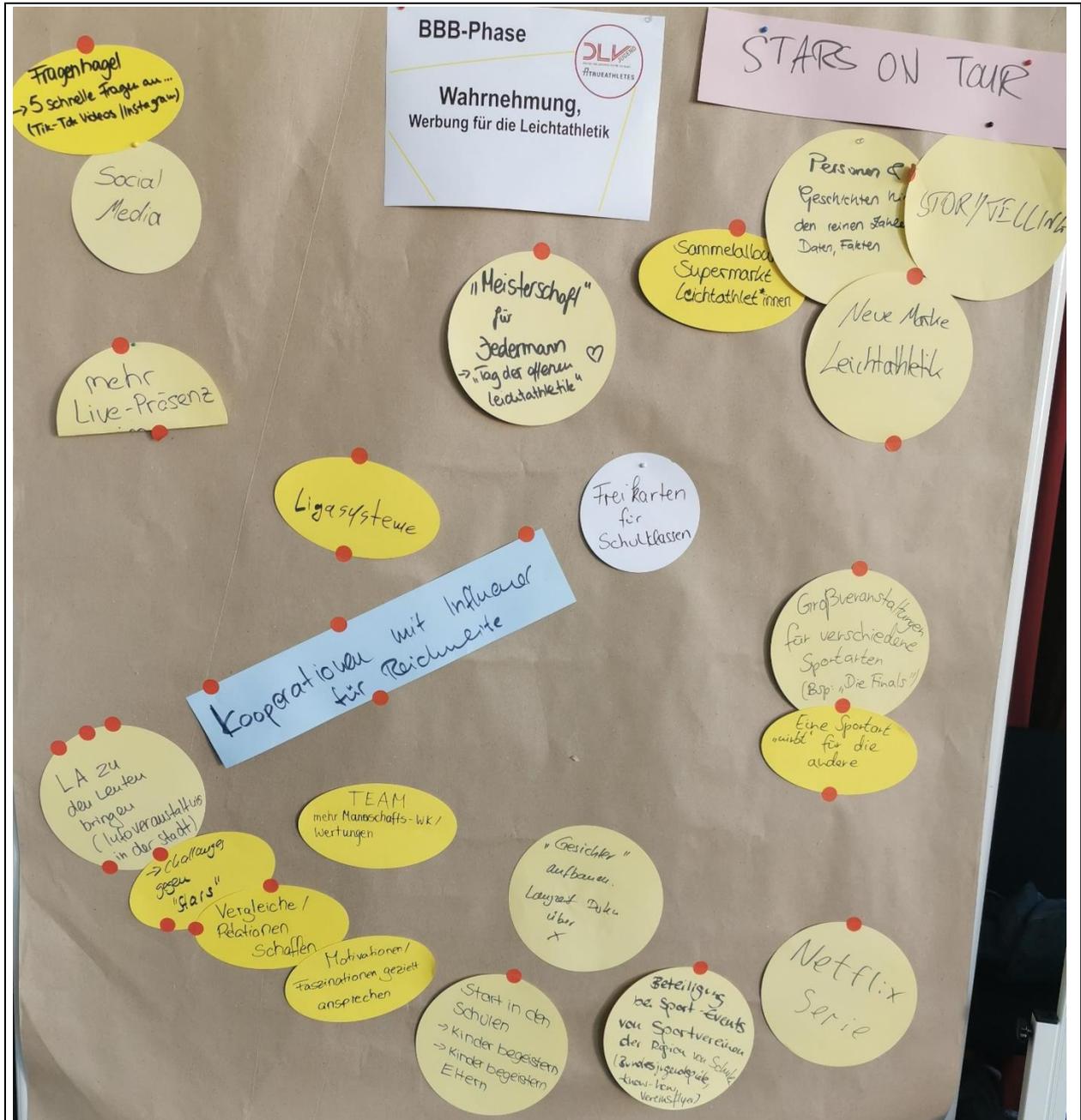
BBB-Phase
Ehrenamts-gewinnung und -bindung

DLV JUGEND
TRUEATHLETES

Sticky Note Ideas:

- kostenfreie / vergünstigte Fortbildung
- Fördern & Fordern
- Gezielt Menschen ansprechen und fragen fördern
- projekt- / stundenbasiertes Ehrenamt
- Event / Projekt-börse
- Timesharing
- Shared leadership
- Freistellung
- Ehrenamt als Sprungbrett im Beruf
- einheitliche Kleidung für Komplexions
- leere Stadionplätze mit Ehrenamtlich füllen
- Freikarten Olympia
- Cooperate
- Volunteering
- Vereinbarkeit Haupt + Ehrenamt
- Ehrenamt als Voraussetzung
- Ehrenamtskarte für Vergünstigungen
- Beispiel Kampfrichter, Trainer etc.
- Mitgliedsbeitrag nicht mehr als Ehrenamt.
- Mehr Geld oder andere Goodies / Prämien
- Wertschätzung und Anerkennung
- Held des Monats wählen / Nennen + Prämien
- anerkannte Praktikumsstellen im Verein (Lehramt)
- Lehrkräfte / Studenten an Unis ansprechen (wegen Training)
- Materialpauschale
- Ehrenamtsmanager
- Austauschmöglichkeiten
- Hospitationen
- internationales Austausch
- Info-material
- Medien Präsenz
- Zeitung, TV, Radio
- Nefflix-Serie
- Podcast
- Ehrenamtskampagne
- TED TALKS
- Instagram Live
- Verschiedene Rollen / Vorbilder präsentieren
- Schöne für Vereine (Aufmerksamkeit)
- Social media Präsenz
- Vielfalt präsentieren

TOP	Titel / Inhalt	Referent	
-----	----------------	----------	--



TOP	Titel / Inhalt	Referent	
-----	----------------	----------	--

8.	Blick über den Tellerrand: Umgang mit der Generation Z im E-Sport Bund	Martin Müller	
----	--	---------------	--

Martin Müller vom E-Sport-Bund Deutschland gibt einen Input zum Thema Strukturen, Kommunikation und Mitgliederwerbung im Bereich des organisierten E-Sports.

- Der E-Sport und Sport teilen dabei verschiedene Werte: Fairness und Toleranz sind bei beiden wichtig, die Leistung wird ebenfalls verglichen
 - Ziel des Verbandes ist es, Jugendliche positiv zu beeinflussen. Es geht beim E-Sport nicht nur ums Gaming, sondern auch um gesunde Lebensstile
- Digitale Tools sind allgegenwärtig, so wird Discord für Kommunikation genutzt
- Die Generation Z wird nicht konkret mitgedacht, da der Verband aus der Generation Z besteht

Nachfolgend eröffnet Martin Müller einen Blick von außen auf die Leichtathletik

- Die Leichtathletik hat die Chance, dass viele Strukturen und Kommunikationswege bereits vorhanden sind
- Problematisch sind Sportler*innen außerhalb des Verbandes, so braucht ein Jogger den Verband ebenso wenig wie ein Gamer den E-Sport-Bund
 - Die Leichtathletik und gerade der DLV müssen auch nach außen hin attraktiv werden
- Die Präsentation im linearen TV ist wichtig, die Generation Z ist jedoch nicht bei ARD und ZDF zuhause
 - Twitch ist hier die bessere Alternative, da die Gen Z hier anzutreffen ist und eine einfache Aufbereitung möglich ist. Jede*r kann einen Twitch-Kanal eröffnen
 - Auch hier ist jedoch Content Creation wichtig, eine reine Übertragung des TV-Bildes ist nicht ausreichend
- Während Zwift im Radsportbereich eine digitale Sportausübung ermöglicht, sollte auch die Leichtathletik schauen, wie digitales mit den bestehenden Sportarten verbunden werden kann. Denkbar sind laut Martin Müller die Verbindung von Straßenläufen und Speedruns
- Als letzten Punkt ist die Gamification zu nennen, groß gedacht könnten Geher trainieren und dabei Pokemons über Pokemon Go sammeln. Die Möglichkeiten sind riesig, der Verband und die Sportler*innen müssen schauen, was in der Leichtathletik funktioniert.

9.	Workshopphase mit dem Mentoring-Programm27	Mentoring Programm	
----	--	--------------------	--

Social Media:

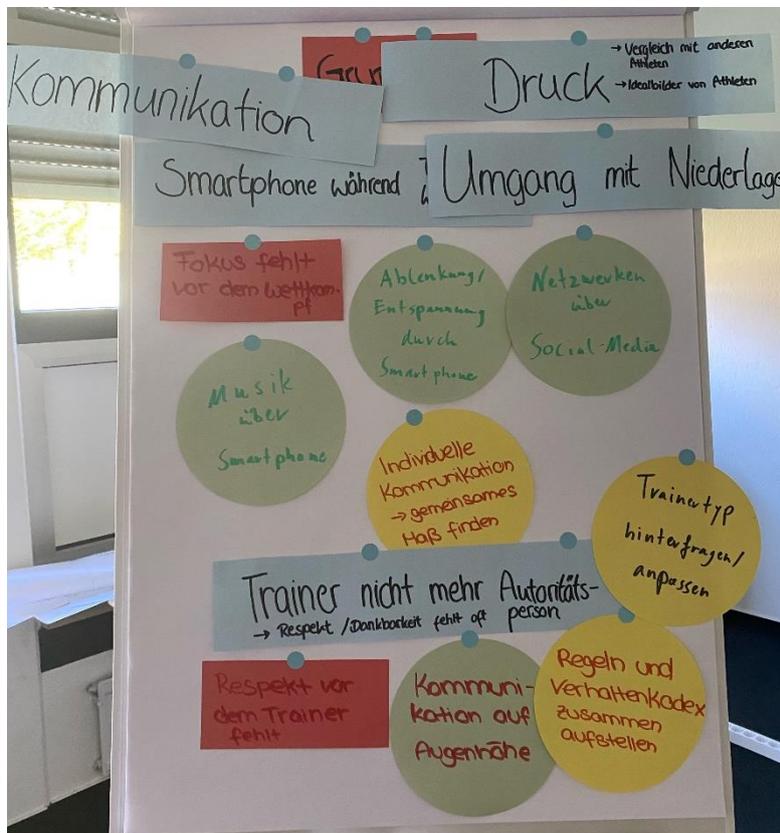
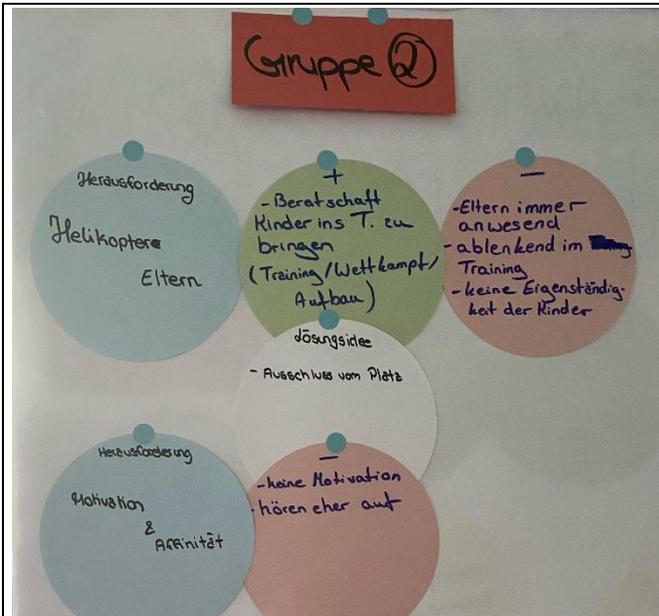
Ziel des Social Media Workshops war es einen kurzen Social Media Beitrag zu erstellen, um Werbung für die Leichtathletik zu machen. Als erstes haben die Teilnehmenden ein kleines Quiz gemacht und konnten ihr Wissen zum Thema Social Media testen.

Dann wurde in einer Brainstorming Phase zusammen überlegt welche Beiträge gut ankommen und was lieber vermieden werden sollte. In einer anschließenden Kleingruppenarbeit konnten die Teilnehmenden kreativ werden und eigene Entwürfe zu Themen wie Trainer oder Kampfrichter Suche entwickeln.

Coaching Gen Z Athlet:innen:

Die Teilnehmenden haben nach einem kurzen Input in zwei Gruppen an Herausforderungen gearbeitet zum Thema: was bereitet Probleme beim Coaching Alltag mit GenZ. Dazu sollten positive und negative Punkte und Lösungen erarbeitet werden. Vor allem die Kommunikation auf Augenhöhe und die Coach-Athlet Beziehung wurde herausgestellt.

TOP	Titel / Inhalt	Referent	
-----	----------------	----------	--



TOP	Titel / Inhalt	Referent	
-----	----------------	----------	--

Workshop Netzwerk:

1. Rolle der LV-Mentor:innen

- Mentor:innen benötigen eine:n Ansprechpartner:in im DLV
 - dadurch auch Gestaltung eines verbandsübergreifenden Austauschs
- kurzfristige, moderne Kommunikation (z.B. Erreichbarkeit über WhatsApp o.ä. für spontane Fragen)
- mögliche Aufgaben:
 - undurchlässige Strukturen in Verbänden (Kader, Verband etc.) erklären
 - Wettkampfdurchführung besprechen
 - Unterstützung bei Fragen zur Trainingsplanung

2. Erwartungen der Jungtrainer:innen

- Ermöglichen eines Erfahrungsaustauschs
 - Erfahrene Trainer:innen sollten kommunizieren, was die Rolle des Trainers / der Trainerin ist (Athlet:in im Mittelpunkt, gemeinsame Förderung → Trainer:in muss sich zurücknehmen)
- Bestätigung über (Trainings-)Entscheidungen (z.B. hinsichtlich Wirksamkeit des Trainings)
- Mehr Unterstützung & Akzeptanz
 - im eigenen Verein / der eigenen Vereinstrainer:innen
 - Mehr Hilfe untereinander, v.a. bei Wettkampfbetreuung
 - Abnahme der Konkurrenz-Mentalität (JT scheinen offen dafür)
 - Bessere Absprachen
- Einfachere, regionsübergreifende Vereinswechsel durch Netzwerk z.B. bei Wohnortwechsel
 - „Trainer-Transfer“; Empfehlungen der Vereine an ihre JTs, welche Vereine im neuen Wohnort Trainer:innen suchen oder allgemein vorhanden sind
- Qualitätssteigerung des Trainings und mehr Training
- Angst vor dem Einstieg nehmen durch proaktiven Kontakt (z.B. im Rahmen der Ausbildung/ Lizenzen)
- Benefits in Ausschreibung (zur Rechtfertigung gegenüber skeptischen Funktionären, weshalb eine solche Veranstaltung besucht wird) gut verpacken
- 1x jährlich Veranstaltung auf DLV-Ebene

3. Gestaltung des Austausches

- Bestehende Strukturen auf Kreisebene → regionale Ansprechpartner, um Kommunikation und Treffen zu erleichtern
- Top-Down-Mentoring durch Hauptamt (einfachere Gewinnung von Mentor:innen)
 - Auf allen Leistungs- und Altersklassenebenen der Leichtathletik
 - Hauptamt geht aktiv auf Jungtrainer:innen zu
 - Enger Kontakt zwischen Landes- und Heimtrainer:in
- Analoges Trainerstammtisch
 - Austausch Trainingsmethoden
 - Beantwortung von Fragen
 - Mischung digital/ analog
- Potenzieller Mehrgewinn durch DLV auf Jungtrainer:innen-Veranstaltungen durch bessere Netzwerke für Aufmerksamkeit von Veranstaltungen
- Nachhaltige Kommunikation ermöglichen
 - Wie erreichen?

TOP	Titel / Inhalt	Referent	
-----	----------------	----------	--

- Auf kleiner Ebene starten, Netzwerke ergeben sich automatisch
- 2005 gab es ein DLV-Forum (Initiative aus Hessen)
 - Wichtig: Fokus auf Produktivität, kein DLV-Bashing
 - Stimmungsbild insgesamt: Interesse ist vorhanden

Nachwuchsförderung von Trainer:innen:

Im Workshop „Nachwuchsförderung von Trainer*innen“ wurde über die Förderung und Probleme von jungen Trainer*innen gesprochen. Dabei berichteten die Teilnehmer*innen von ihrem eigenen Weg zum/zur Trainer*in. Es stellte sich heraus, dass allen die Tätigkeit als Trainer*in viel Spaß bereitet, aber auch die ein oder anderen Probleme mit sich bringt. Auffällig war dabei, dass diese Probleme keine Einzelfälle zu sein scheinen, sondern vielmehr die Regel im Alltag der Trainer*innen. Mehrfach angesprochen wurde die Wertschätzung von anderen (älteren) Trainer*innen und auch der Eltern, sowie fehlende Kommunikation und fehlende Infos zur Förderung (z.B. Aus- und Fortbildungen).

Die Identifizierung der Probleme war allerdings nur ein Teil des Workshops. In einem weiteren Schritt wurde in Kleingruppen an möglichen Lösungen gearbeitet. So ergaben sich einige gute Ideen. Für eine Vereinheitlichung und Weiterentwicklung der Trainer*innen-Ausbildung plädierte die Kleingruppe für das „Ausbildungsproblem“. Die Kleingruppe „Wertschätzung“ überlegte sich wie das Ehrenamt mehr Wertschätzung erfahren könnte und sammelte dabei einige gute Ideen, wobei die Unterstützung der Ehrenamtlichen eine große Rolle spielte.

Doch nicht nur über Ansätze für die Zukunft wurde gesprochen, so wurden auch Best-Practice-Beispiele vorgestellt, welche schon einen Beitrag zur Nachwuchsförderung von jungen Trainer*innen leisten.

Workshop Gesprächswerkstatt:

Der Workshop der Gesprächswerkstatt war eine interaktive Veranstaltung, die die Bedeutung effektiver Kommunikation in den Mittelpunkt stellte. Die Teilnehmenden wurden zunächst in zwei Gruppen aufgeteilt, um das Kennlernspiel "Zwei Wahrheiten und eine Lüge" zu spielen. Dies geschah getrennt an verschiedenen Orten, so dass die beiden Gruppen sich nicht sehen konnten. Der Twist dabei war, dass der einen Gruppe mitgeteilt wurde, dass sie als Team spielen sollen, während der anderen Gruppe gesagt wurde, dass sie jeweils für sich selbst Punkte sammeln. Am Ende kamen beide Gruppen wieder zusammen, und die Punktestände wurden verglichen. In beiden Durchgängen des Workshops, hat die Gruppe, welche als Team zusammengespielt hat, die meisten Punkte eingefahren. Anschließend wurden die Rahmenbedingungen der Intervention aufgelöst.

Nach dem Spiel fand eine Reflexionsrunde statt, in der die Teilnehmenden die Qualität ihrer Kommunikation und die angewandten Strategien diskutierten. Es wurde auch ein Vergleich zur Kommunikation in ihrer eigenen Vereins-Landschaft gezogen und gemeinsam wurden mögliche Verbesserungsoptionen erarbeitet. Die Teilnehmer erörterten die Auswirkungen kooperativer Kommunikation im Vergleich zur konkurrierenden Kommunikation auf zwischenmenschliche Beziehungen, Zielerreichungen und die begleitenden Umstände einer solchen Kommunikationsstrategie.

TOP	Titel / Inhalt	Referent	
-----	----------------	----------	--

Abschließend erhielten die Teilnehmenden eine Liste mit zehn Punkten, die ihnen dabei helfen sollen, die Kommunikation im Alltag effizienter zu gestalten. Ziel des Workshops war: die Vermittlung von Wissen und funktionsweise rund um kooperative sowie konkurrierende Kommunikation, welche durch eine interaktive Übung unterstützt wurde.

10.	Meine Leichtathletik Geschichte: Ola Wizer Chancen und Risiken von Social Media	Ola Wizer	
-----	--	-----------	--

Ola Wizer arbeitet für European Athletics. Sie hat fünf Jahre verschiedene freiwillige Tätigkeiten im Sport durchgeführt bis zu ihrem ersten Jobangebot (als Content Creator). Dabei hatte sie aktiv nach ehrenamtlichen Tätigkeiten in der Leichtathletik und Fußball gesucht. In Facebook Gruppen oder auf Eventseiten von Großevents. Durch aktive Social Media Aktivitäten wurde u.a. European Athletics auf sie aufmerksam.

Für die Gen Z sind Instagram und TikTok derzeit die führenden Medien

Chancen:

Es ist kostenlos und recht einfach zu nutzen. Mit einem gut aufgebauten Account kann man viele verschiedene Menschen erreichen.

Risiken:

Das Privatleben sollte nicht im Mittelpunkt stehen eines Social Media Accounts.

Alles was im Internet geteilt wird, bleibt im Internet.

Man kann mit schlechten Postings auch die eigene, aber auch fremde Persönlichkeiten "zerstören".

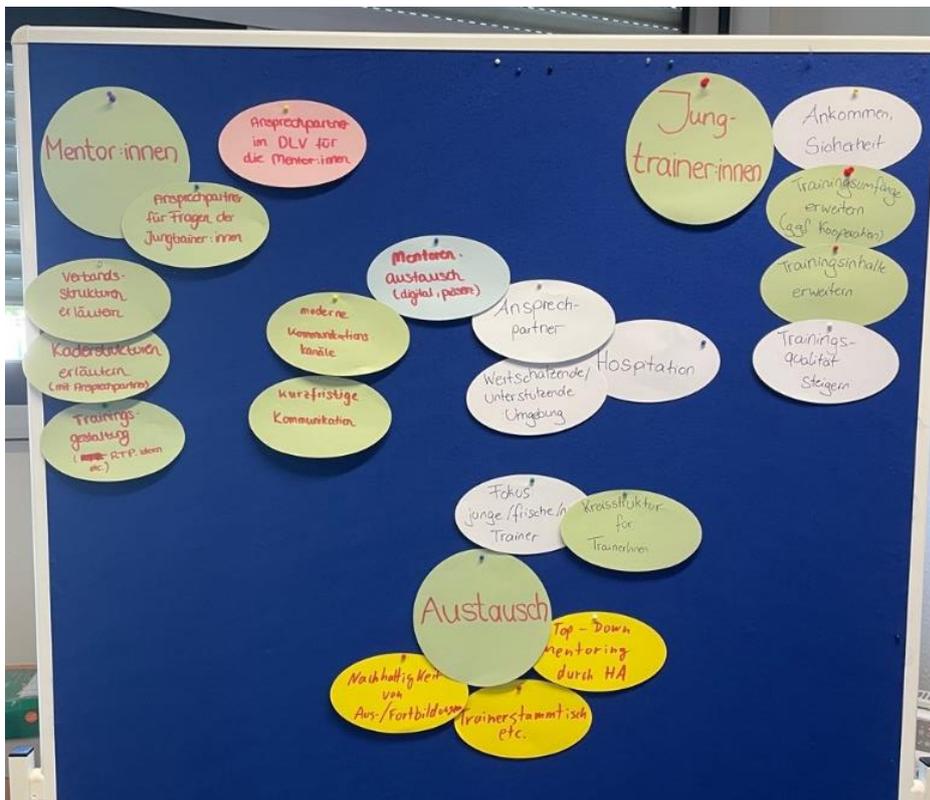
11.	Workshopphase 2	Mentoring Programm	
-----	-----------------	--------------------	--

Workshop Netzwerk:

- Gestaltung einer Online-Plattform
 - Filterfunktion (Kreise, LV, DLV) durch Kartentool
 - Keine eigene Plattform, sondern zentrale Sammlung
 - Ansprechpartner:innen sichtbar
 - o Auch außerhalb des Kreises & LVs für Trainingslager o.ä.
 - o auch für Trainer:innen der untere AKs zusammenstellen
 - Accounts? + Steckbrief mit verschiedenen Inhalten?
 - o Skills, Lizenzen, Athlet:innen
 - o Infosymbol „ansprechbar“
 - o Liste „Wer macht was?“ & „Wer ist ansprechbar?“
 - Chatfunktion (ohne Handynummer)
 - Was soll Ziel der Plattform sein?
 - o Netzwerk für Jungtrainer:Innen
 - o Nahe, schnelle Kontakte
 - o Infoplattform auch sinnvoll (z.B. wo gibt es freie Stellen?)
 - Hochladen von Trainingsplänen/-ideen?

TOP	Titel / Inhalt	Referent	
-----	----------------	----------	--

- Termine auf Plattform publizieren (Exklusive Termine wie bspw. Kadermaßnahmen zum Zuschauen und Austauschen)
- 2. Gestaltung eines Treffens
 - Best-Practice-Beispiele aus LVs zum Netzwerk (zB Nordrhein)
 - Landestrainer:innen können ihre Wünsche und Vorgaben an eine erfolgreiche Zusammenarbeit an alle Trainer:innen weitergeben
 - Basisinfos bei Aus- & Fortbildungen
 - Einstieg Stammtisch im Herbst → gemeinsames Training im Winter → Wettkampftutoring im Sommer (Ansprechbar bei Wettkämpfen)
 - Themenabende
 - o DLV-Ebene
 - o Übertragung auf KV/LV-Ebene
 - o Niedriges Level (näher an der Basis / normaler Wettkampfsport)
 → gibt es wohl schon – ausweiten!
 - Niedrigschwellige Referenten auf KV-/LV-Ebene
 - o Keine Fortbildung, sondern Input & Austausch (Keine LE)
 - o Online & kurzhalten
 - Input von Landestrainer:innen / erfahrenen Trainer:innen: „Seid mutig! Stellt alles an Fragen!“ → Hemmschwelle reduzieren
 - Offene Sprechstunde einführen?



TOP	Titel / Inhalt	Referent	
12.	Vorstellung der smarten Projekte aus der Gruppenphase		
<p>Die verschiedenen Kleingruppen kommen nacheinander nach vorne und haben vier Minuten Zeit ihre Projektideen zu pitchen. Die Reihenfolge der Vorstellung wird ausgelost, und es gibt verschiedene Ansätze: Neue Wege der Kommunikation, Projekte für verschiedene Altersklassen und an verschiedenen Orten. Details siehe Fotos im TOP 7 dieses Protokolls.</p> <p>Die Prämierung der besten Projektidee erfolgt über eine mehrstufige Abstimmung. Am Ende gewinnt das Projekt, bei dem neue Wege der Kommunikation exploriert werden. Alle Teilnehmenden erhalten eine Lunchbox als Dankeschön für ihre Teilnahme und zukünftige Erinnerung an die Projektentwicklung und beratenen Themenschwerpunkte.</p>			
13.	Gemeinsamer Abschluss		
<ul style="list-style-type: none"> - Dominic Ullrich bedankt sich für die rege Mitarbeit. Die entwickelten Ideen sollen zukünftig auf allen Ebenen (Verein, Landesverband, DLV) aufgegriffen und weiterverfolgt werden. - So könnten, bei Interesse der Anwesenden, direkt Arbeitsgruppen gebildet werden, um im Nachgang an den QR-Code Ideen umzusetzen → Kim Jessica Thöne übernimmt AG-Gruppenleitung, um an den konkreten Ideen weiterzuarbeiten - Katrin Heyers bedankt sich bei allen Teilnehmenden, sie bestärkt alle Teilnehmenden darin, die Leichtathletik weiter mitzugestalten und bietet an, sich jederzeit bei ihr oder dem DLV-Jugendausschuss zu melden - Im Nachhinein werden alle Materialien des Wochenendes an die Teilnehmenden weitergegeben, um als Multiplikatoren zu fungieren - Sie macht Werbung für die vakanten U27 Positionen im DLV-Jugendausschuss. Die Wahl wird am 08. Oktober stattfinden. - Benjamin Heller zeigt das Video vom Jungtrainer*innen Workshop aus Kassel (Premiere) - Im nächsten Jahr soll es auch ein Angebot für junge Trainer*innen geben, vermutlich auch im Rahmen der deutschen Meisterschaften - Dominic Ullrich bezieht sich noch einmal auf die 5B → bedankt sich bei allen Beteiligten, die sehr aktiv an der Veranstaltung mitgewirkt und vorbereitet haben. 			

Das Protokoll wurde durch die Planungs-Arbeitsgruppe des Jugend-Kongresses erstellt: Carina Post, Katrin Heyers, Pia Gronwald, Sara Lisa Zorn, Johannes Lohrer, Jan Papenfuss, Laura Rindt, Benjamin Heller.